

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 56
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 29

Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deakplatz 56 und
in unserem Stadtlokal Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Dr. 6 und 10

Gründungsblatt
200 K

Belangt mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 4000 K frei ins Haus gestellt. — Einzelblatt: Wochentags 200, Sonntags 250 K.

Einzelblatt
200 K

Folge 236.

Mittwoch, den 17. Oktober 1923.

55. Jahrgang.

Die Bodenreform.

Diese überaus wichtige Frage steht momentan im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Bald hört man, daß von rechtsradikaler Seite eine energische und resolute Aufteilung des Besitzes an die Bauern erfolgen möge, bald wieder von Seite der Großgrundbesitzer ganz entschiedene Gegenäußerungen.

Die rechtsradikale Gruppe, deren Mitglieder zum allergrößten Teile überhaupt feiner, oder nur wenig Grundbesitz ihr Eigen nennen, würde durch eine derartige, radikale Maßnahme an ihrem Privatvermögen nichts verlieren, dagegen an Popularität ungeheuer profitieren. Sie würden von den breiten Massen zu Regierenden gemacht werden und als solche nicht nur ihren Macht Hunger, sondern auch ihren Stellen Hunger voll und ganz befriedigen. Schließlich ist es sehr angenehm, Minister oder allgewaltige Obergepan zu werden, wenn man nichts dafür gibt, als die Güter, welche anderen gehören.

Der Gegenpart, nämlich diejenigen, die sich im Besitze der großen Latifundien befinden, zernern gegen die geplante Bodenreform und begehen die Entweihung des kleinen Teils ihrer Territorien, welche der Vorlage entsprechend, zukünftig der besitzlosen Bauern erfolgen soll, als einen brutalen Eingriff in das Privateigentum, welcher in einem Rechtsstaate nicht durchgeführt werden könnte und außerdem dem Wohlstande der Nation abträglich wäre, da die Bauernbesitzungen erfahrungsgemäß nicht so intensiv bewirtschaftet würden, wie der Großgrundbesitz.

Bei objektiver Beurteilung dieser Argumente muß man diesen Herren das Zugeständnis machen, daß dieselben scheinbar im Rechte sind. Wenn man jedoch die Geschichte Ungarns früherer Jahrzehnte studiert, wird man finden, daß gerade jene großen Güter, von denen man kleine Teile zukünftig der Armen ungarischen Staatsbürger, der besitzlosen Bauern enteignen will, durch grobe Rechtsbeugungen in den Besitz der Vorfahren derjenigen gelangten, die sich jetzt am allermeisten auf das Recht stützen.

Ein Nádasdy und hunderte andere ungarische Patrioten, deren Vorfahren vielleicht schon zu Arpáds Zeiten das Land eroberten und mit ihrem Blute düngten, wurden durch kaiserliche Willkür ihrer Güter beraubt, und diejenigen, welche sich in der Kaiserburg zu Wien „lieb Kind“ zu machen wußten, wurden in den Besitz eingesetzt. Wer hat zu der Zeit nach Recht und Gesetz gefragt. Die unerhörteste Protektionswirtschaft war an der Tagesordnung. Mitunter genügte eine ungerechtfertigte Denunziation, um kleine Grundbesitzer, welche ein paar hundert Joch ihr eigen nannten, um ihre Habe zu bringen, und zwar zukünftig eines Protektionsgrafen, der ohnehin schon tausende von Joch sein eigen nannte.

Müdet es nicht merkwürdig an, wenn ein Nachkomme eines dieser Kaisergrüftlinge nunmehr entrüstet tut, wenn man von ihm verlangt, daß er einen ganz

Demarche Deutschlands.

Direkte deutsch-französische Verhandlungen.

Paris, 16. Okt. Eine Anzahl französischer Blätter hat heute die Nachricht verbreitet, daß ein neuer deutscher Schritt bei der französisch- und belgischen Regierung in der Frage der Wiederaufnahme der Sachlieferungen bevorzuziehend sei. Diese Nachricht entspricht den Tatsachen. Die Demarche wird durch den deutschen Geschäftsträger erfolgen,

doch ist der Zeitpunkt hierfür bis zur Stunde noch nicht bekannt. Poincaré ist erst heute abend nach Paris zurückgekehrt und wird nach dem Besuch des Präsidenten Masaryk nach in Anspruch genommen sein. Daher kann der Zeitpunkt der Zusammenkunft zwischen Poincaré und dem deutschen Geschäftsträger erst im Laufe dieser Woche festgestellt werden.

Angora — Hauptstadt der Türkei.

Konstantinopel, 16. Okt. Die Nationalversammlung von Angora hat mit starker Mehrheit den Vorschlag Ismet Paschas angenommen, in welcher Angora zur Hauptstadt der Türkei erhoben wird. Die Kammer nahm ferner eine Entschließung an, worin erklärt wird, daß die Erhebung Angoras zur Hauptstadt keinerlei Feindseligkeit gegenüber Konstantinopel bedeute. Ein Abgeordneter führte aus, daß Konstantinopel als Hauptstadt des byzantinischen Reiches und als Hauptstadt eines mohammedanischen Reiches günstig gelegen gewesen sei, da es drei Kontinente beherrschte. Jetzt aber sei Konstantinopel nicht mehr zentral genug gelegen, um als Hauptstadt der neuen Türkei zu gelten.

Index plus 2 Prozent in Oesterreich.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Wien, 16. Okt. Die paritätische Kommission hat Montag dieser Woche den Index für den Zeitraum von Mitte September bis Mitte Oktober errechnet. Das Ergebnis ist plus 2 Prozent. In den einzelnen Gruppen hat sich der Index folgendermaßen gestaltet: In der Ernährungsgruppe + 1,3, in der Bekleidungsgruppe + 5,24, in der Wohnungsgruppe + 38,18, in der Heizungs- und Beleuchtungsgruppe - 1,15. Die Gesamtsumme ist + 1,71. Diese Summe wurde auf + 2 abgerundet.

kleinen Teil der von seinem Vorfahren auf oben beschriebene Weise erworbenen Besitzungen zukünftig derjenigen, welche den Boden seiner Väter durch Jahrhunderte als Dienstboten bearbeiteten, abtreten möge. Aber nicht nur aus den oben angeführten Gründen allein, sondern aus Mitleid sollten diese Herren dem Vorschlag des Grafen Bethlen freudig zustimmen.

Ein berühmter französischer Schriftsteller hat einst den Ausdruck getan: „Ein geordneter Haushalt, in dem man sich wohlfühlt, hängt zum größten Teile davon ab, daß man zufriedene Dienstleute hat.“ Diese Binsenwahrheit trifft auch in der Frage der Bodenreform zu, nur muß sie dahingehend variiert werden: „Nur derjenige wird sich seines Besitzes erfreuen, dessen Nachbarn zufrieden sind.“ Eine zufriedene Bauernschaft wird den Grundherren schützen und sichern und wer selbst Grund und Boden sein eigen nennt, wird gegen bolschewistische oder sozialdemokratische Einflüsterungen ein taubes Ohr haben.

Schon vor vier Jahrhunderten hat Frankreichs bedeutendster König „Heinrich der Vierte“ den Ausdruck getan: „Erst dann wird mein ganzes Volk zufrieden sein, bis jeder Bauer sein Huhn im Topfe hat“ und dahingehend waren auch seine Bestrebungen.

Unser jetziger Ministerpräsident Graf Bethlen, von dem mir ein großer englischer Politiker, den ich im Sommer in Luzern traf, sagte, daß er Bethlen, Bénédict und Mussolini die geschicktesten und

geschicktesten Staatsmänner der Gegenwart wären, gehört seiner Herkunft nach auch jener Klasse an, deren Mitglieder die Bodenreform verfechten. Trotzdem fühlt er mit seinem alles überragenden Geiste, daß diese Reform ein dringendes Gebot der Zeit ist.

In Ausland wäre der Bolschewismus auf die Dauer unmöglich, wenn nicht die Millionen der besitzlosen Bauern durch diese rote Pest in den Besitz von Grund und Boden gekommen wären.

Daß Bauernbesitz nicht so intensiv bewirtschaftet wird, wie Großgrundbesitz, ist wohl wahr, doch glaube ich, daß den Großgrundbesitzern auch nach der durchgeführten Bodenreform, noch genügend Betätigungsfeld zur Intensivierung der ihnen verbleibenden Güter übrig bleibt. Auch der ungarische Großgrundbesitz wird heute lange nicht so intensiv bewirtschaftet, als er bewirtschaftet werden könnte, wenn zum Beispiel die Besitzer anstatt ihre Güter zu verpachten, oder dieselben von ihren Beamten betreiben zu lassen, selbst die Leitung ihrer Besitzungen in die Hand nehmen würden. Heute muß jeder arbeiten und schon in der Bibel steht: „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen.“

Graf Bethlen wird die Bodenreform durchführen; wohl wird er dafür von Hunderten gehaßt, aber von Millionen geliebt werden. Ein zweiter Heinrich der Vierte, der sein Volk glücklich und zufrieden machte. Möge ihm jedoch ein glücklicheres Schicksal zuteil werden, wie jenem großen Monarchen, er verdient es.

Graf Bethlen über die ungarische Auslandsanleihe.

Budapest, 16. Okt. Ministerpräsident Graf Bethlen hielt Sonntag in Szolnok seine längst angekündigte, mit Spannung erwartete Redenschafterrede über seine Genfer Reise. Er erklärte, die Kreditfähigkeit Ungarns sei bislang von der Reparationsfrage beschränkt worden, nun aber sei man auf gutem Wege. Wenn keine inner- und außenpolitischen Zwischenfälle sich ergeben, dürften die Anleihebestrebungen Ungarns von Erfolg gekrönt sein. Die Anleihe werde ausschließlich zur Sanierung der Wirtschaftslage verwendet werden. Gleichzeitig werde, ebenso wie in Oesterreich, eine große Zahl von Kreditquellen für das Publikum eröffnet.

Innerpolitische Bedingungen seien an die Gewährung der Anleihe nicht geknüpft worden, weder die Forderung nach einem Koalitionskabinet, noch die nach der Heimkehr der Emigranten sei gestellt worden.

Die Reparationskommission über ja auch gegenwärtig die Finanzkontrolle aus. Nur könne die Anleiheaktion ausschließlich in einer ruhigen innerpolitischen Atmosphäre abgewickelt werden.

Graf Bethlen fordert das Land auf, die Erklärungen der Regierung, die auf die friedliche Haltung Ungarns hingewiesen hätten, durch entsprechende Haltung zu unterstützen. Er macht den Rassenhütlern die Sympathien des Reichsverwehrs, auf die sie sich beharrlich berufen, freitig. Dieser habe ja seine, Bethlens, Regierung seines Vertrauens versichert. Eine Konsolidierungsregierung könne weder die rechtsradikalen Rassenhütlern noch die Sozialdemokraten und Radikalen der Linken aufzuehren, dagegen rechne sie auf die Anerkennung der gemäßigten Parteilosen, das sind die Legitimisten.

Neuerliche Beratung der ungarischen Nationalversammlung.

Budapest, 16. Okt. Die Nationalversammlung, welche gestern nach Ablauf ihrer Ferien zu einer Sitzung zusammentrat, hat sich über Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen neuerlich auf unbestimmte Zeit vertagt. Graf Bethlen hielt eine Rede, in der er dem Hause Mitteilungen über die Genfer Verhandlungen machte.

Die Begegnung Geipel-Strefemann.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Wien, 16. Okt. Die Korrespondenz Herzog meldet: Bundeskanzler Dr. Geipel sagte im Laufe einer Unterredung: Mit hohem Interesse sehe ich der Zukunft entgegen, welche der deutsche Reichskanzler Dr. Strefemann mit mir gewünscht hat. Die Zusammenkunft war ursprünglich für Sonntag angesetzt, doch mußte der Termin verschoben werden.

Blumen.
175.000
270.000
340.000
185.000
928.000
erhältlich.
5.800
5.000
1.500
2.500
4.000
10.500
6.000
6.500
6.000
8.500
6.800
zu bedeu-
15.000
20.000
tagere zu
12.000
90.000
36.000
19.800
30.000
19.500
34.000
30.000
35.000
44.500
69.000
14.500
3.000
12.000
8.000
22.000
65.000
100.000
12.000
8.900
5.700
5.900
9.500
2.000
800
5.000
18.000
80.000
60.000
90.000
15.000
100.000
40.000

Sch werde Donnerstag oder Freitag in Borsberg weilen und an einem dieser beiden Tage wird die Zusammenkunft stattfinden. Diese Zusammenkunft fällt in eine der ernstesten Stunden, welche Deutschland je durchlebte.

Gaben wir unter den Beileiterscheinungen des Kronensturzes schon so schwer gelitten, wie unsagbar müssen erst die Leiden unserer Brüder im Reich sein. Aber zu all diesen Leiden tritt in Deutschland noch die Gefahr einer Zerreißung des Deutschen Reiches.

Angeichts dieser Gefahr ist es für uns Oesterreicher eine nationale Aufgabe, unser Staatswesen zu konsolidieren. Und das Sanierungswerk seiner Vollendung entgegenzuführen.

Bevor Sie

Antiquitäten, antike Möbel, Gold oder Silber verkaufen, wenden Sie sich nur an

ROSENSTINGL

Grabenrunde 115. Tel. 444



Auf Verlangen komme ich auch in die Provinz!

Regierungsverordnung.

Außertourliche Erledigung von Einfuhrbewilligungsgesuchen. Im Interesse der rascheren Manipulation der Einfuhrbewilligung unterliegenden Postpakete haben die Minister für Finanzen und Ackerbau die außertourliche Erledigung der Gesuche um Bewilligung dieser Einfuhrbewilligungen mittels Verordnung, Zahl 18.497 (Budapesti Közlöny) Nr. 232 vom 13. Oktober l. J., verfügt. Zur auffallenden Bezeichnung derartiger Gesuche dient der Kupon der durch das Zollvermittlungspostamt gestellten Verständigung, den der Adressat auf das Gesuch heben kann. Die derart bezeichneten Gesuche werden in den erwähnten Ministerien außertourlich erledigt werden.

Wollen Sie

für ihre Brillanten, Gold, Silber, Platin, falschen Zähne wirklich

den **Höchstpreis erzielen**, dann verkaufen Sie selbe nur bei

Fr. Eugen Kollmann
Juwelier

Grabenrunde 4

Telephon 483.

Verzärtlicher Nachtdienst für die Krankentafel

Vom 13. Oktober bis inklusive 20. Oktober l. J.: Dr. Max Steiner, Theatergasse 35, Telephon 209.

(Nachdruck verboten.)

Gräfin Laßbergs Entlein.

Roman von Fr. Lehne.

(29. Fortsetzung.)

„Da siehst du, daß ich dein Lutz, dein Liebbling!“ bemerkte sie hämisch.

Im Gegensatz zu ihrem sonstigen Phlegma sprang die Baronin hastig von der Chaiselongue auf, die Müdigkeit ganz vergessend.

„Lutz ist wohl verrückt geworden! Was hat er sich denn gedacht? Mein Gott!“

„Und die tugendhafte Yvonne, die doch sonst so tut, als ob sie kein Wasserchen trüben könnte!“ kicherte Herta boshaft. „Und dabei teufelmechtelt sie mit meiner brüderlichen Liebe.“

„Unerbört!“ stieß die Baronin hervor. „Und daß gerade Daisy die beiden sehen mußte! Nun hat sich der Junge durch seine Liebelei die glänzende Partie verschert, nun werden die Hammersteins wohl ganz fertig mit uns sein. Erst Yvonne und jetzt Lutz. Es ist wie ein Verhängnis.“

„Da, geärgert hat sich Daisy doch mächtig. In einer Hinsicht kann es der arroganten Person gar nichts schaden. Sie bildet sich so schon ein, daß alle sich für sie allein interessieren. In Lutz

Die fortschreitende Kohlentsteuerung.

Dedenburg, 16. Oktober.

Das uns erst heute zugewandene Amtsblatt vom vergangenen Sonntag enthält für jene, die noch nicht in der Lage waren, ihren Winterbedarf in Kohle zu decken, abermals eine schmerzliche Überraschung, denn die Zentralpreisprüfungskommission hat den Kohlenpreis teilweise neuerdings erhöht.

Demnach kostet die für uns zumeist in Betracht kommende Brenner Kohle, und zwar:

Stück- und Würfelkohle 15.720 K
Förderkohle 10.000 K
Grieß- und Staubkohle 8.000 K

pro Meterzentner ab Brenner, ohne Umsatzsteuer.

In die Praxis umgesetzt, bedeutet diese Preissteigerung, daß sich von nun ab ein Meterzentner Zimmerbrandkohle aus der Dedenburger Feuerwehlfabrik auf etwa 20.000 K stellen wird. Die Erhöhung des Preises der Brenner Kohle

Stück- und Würfelkohle ist umso weniger verständlich, als die einen höheren Heizwert darstellende Totiser Kohle nur mit 10.770 K pro Meterzentner festgesetzt wurde, daher um mehr als 5000 K billiger ist, als die minderwertige Brenner Kohle. Da sich der Preis der Brenner Kohle nicht geändert hat, wird auch, wie wir erfahren, der Preis des elektrischen Beleuchtungs- und Betriebsstromes vorderhand nicht erhöht werden.

Im Interesse der Konsumenten würde sich ein geschäftsgewandter Unternehmer große Verdienste erwerben, wenn er es durchsetzen könnte, daß unser Publikum mit billiger Totiser Kohle versorgt werde, denn die Brenner Kohle wird allmählich nicht mehr zu bezahlen sein. Der Kohlentransport müßte jedoch noch vor Abschluß erfolgen, bevor es der Landespreisprüfungskommission einfällt, auch den Preis der Totiser Kohle neuerdings zu erhöhen.

Dedenburger Nachrichten

Der 17. Oktober (Mittwoch).

Stab: Hedwig; Prot: Morentin. — **Sportliches:** 1552 der Theolog Andreas Schander in Könnigsberg gen. — 1797 Rieder von Campo Normis zwischen Österreich und Frankreich. — 1815 der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck geb. — 1849 der Komponist Friedrich Franz Chopin in Paris gest. — 1918 Steier Mark verlor die Umwandlung Österreich-Ungarns in einen Bundesstaat. Die Deutschen räumen Donau, Villo, Nonnau und Ebnau. — **Im Stadttheater:** „Maia, die Tänzerin“, Operette. — **Im Hofkapell:** „Das Feuerschiff“, eine Liebesoper. — **Im städtischen Mozi:** „Die schwarze Tulpe“, nach dem Roman von Alexander Dumas.

Nachtsinspektion der Apotheken.

Die Nachtspektion der Dedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage ist folgende:

1. bis 15. Oktober: „Elisabeth“-Apothek, Elisabethgasse; Apotheke „Zum Erlöser“, Spitalstraße.

Dedenburg, 16. Oktober.

Die Staatszugehörigkeit der Stadt Dedenburg. Unberufene Elemente, die entweder selbst töricht genug sind, um unverbürgten Gerüchten Glauben zu schenken oder aber, die es darauf abgesehen haben, kritische Gemüter irrezuführen, kolportieren heimlich schon seit Wochen die Mitteilung, daß im Anschluß an die Genfer Verhandlungen wegen der ungarischen Auslandsanleihe auch Verhandlungen wegen Ueberlassung der Stadt Dedenburg an Oesterreich im Zuge seien. Manche wollten wissen, daß hierfür als Kompensation der südliche Teil des Burgenlandes an Ungarn zurückfällt; andere hinwieder klüfterten sich geheimnisvoll in die Ohren, daß als Austauschobjekt Preßburg, Kaschau oder gar

Temesvár in Betracht komme. Diesen Polstikastern ist nunmehr auch von berufener Stelle die entsprechende Antwort zuteil geworden. Wie wir an anderer Stelle unseres Blattes berichten, hielt Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen Sonntag in Szolnok eine Rede und gab hierbei die feierliche Erklärung ab, daß die vielerrwähnte Auslandsanleihe in keiner Weise an irgendwelche Bedingungen politischer Natur verknüpft ist. Am Gefolge unseres Premiers besaß sich auch unser Obergespan, Herr Dr. Clemens von Simon, der den Ministerpräsidenten auf die in Dedenburg und im Burgenlande im Umlauf befindlichen Gerüchte aufmerksam machte. Der Ministerpräsident trug unserem Obergespan nachdrücklich auf, die Öffentlichkeit Dedenburgs in unabweisbarer Weise davon zu verständigen, daß von einer Uenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses der Stadt keine Rede sein kann und daß im Laufe der Genfer Verhandlungen der Name unserer Stadt nicht einmal in Erwähnung kam. Auch in der Zukunft kann von irgendeiner Uenderung der staatlichen Zugehörigkeit Dedenburgs niemals wieder die Rede sein. — Hoffentlich verstummen nach dieser Erklärung die Gerüchte, die im Dunkeln verborgene Gestalten in Umlauf zu setzen für gut befinden.

Todesfall. Der hiesige Wirtwarenhändler Josef Weiß ist Sonntag, den 14. d. M. im 72. Lebensjahre infolge Nahrungskrankung verschieden.

Trauerungen. Sonntag, den 14. d. M., traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Lederhändler J. Fleischer mit Ella Sugár, Privatbeamter Josef Pulius mit Elisabeth Gottschling und Honvédfeldwebel Edmund Hadpfer mit Anna Pécsei.

Uebertragung. Der gewesene Lehrer der Dedenburger evangelischen Volksschule, Johann Schäd, wurde vom Unterrichtsminister zum staatlichen Lehrer ernannt und zur Nagybénás-Keeskemeter staatlichen Elementarschule überetzt.

Personalnachricht. Bürgermeister Dr. Michael Thurner hat sich in Begleitung des evangelischen Bischofs Béla Kapi und des Theologieprofessors Wilhelm Stráner im Beizuge des Unterrichtsministers Dr. Graf Kuno von Helelsberg nach Jankirchen begeben, um an der Eröffnungsfeierlichkeit der St. Elisabeths-Universität teilzunehmen.

Ruhrerkrankungen in Dedenburg. In unserer Stadt sind in den letzten Tagen mehrere Personen an der Ruhr erkrankt. Ein Erkrankter ist bereits gestorben. Die Sanitätsbehörde hat die nötigen Maßnahmen ergriffen, um die Weiterverbreitung dieser Krankheit zu verhindern.

Eine traurige Feststellung. Vom 1. Jänner bis Mitte Oktober l. J. sind in Dedenburger Matrifikanten um 85 Todesfälle mehr und um 85 Geburten weniger angemeldet worden, als dies im korrespondierenden Zeitraum des Vorjahres der Fall war.

Auf dem heutigen Mindererportmarkt wurden insgesamt 13 Stück Vieh aufgetrieben, die als Transitware nach Wien gehen.

Schule zu Regünstigungspreisen für öffentliche Ansekte. Neue öffentlichen Angestellten, welche noch im Besitze von Anweisungen für Schule zu Regünstigungspreisen sind, werden aufgefordert, ihren Anspruch mit Angabe des Schuljahres bis 15. November bei der Verteilungsstelle anzumelden und die Schule gegen Ertrag der entfallenden Kosten im Monate Dezember zu übernehmen.

Der Kulturabend des katholischen Vereins findet, wie bereits gemeldet, Samstag den 20. l. M. abends 8 Uhr in den Vereinsräumlichkeiten statt. Den Mitgliedern wird bekanntgegeben, daß sie die Einladungen im Sekretariat des Vereins im Laufe dieser Woche zwischen 6 bis 8 Uhr abends übernehmen können. Das Programm, das aus Vorträgen, Liedern und Musikvortrügen, sowie Deklamationen besteht, ist ein sehr reichhaltiges und adäquates. Am Abend wird auch der Mädchengesangsverein „Goldene Lyra“ teilnehmen.

Hundert Millionen Kronen, 60 Millionen, 50 Millionen, 40 Millionen Kronen können Sie bei der neuen l. ung. Klassenlotterie gewinnen. Amtliche Preise: ein ganzes Los 4000 K, ein halbes Los 2000 K, ein viertel Los 1000 K. Bestellen Sie mittels Korrespondenzkarten bis 20. Oktober l. J., nachdem der Vorrat infolge der großen Nachfrage vor der Ziehung regelmäßig zu Ende geht. Die bestellten Lose nebst dem amtlichen Spielplan erhalten Sie durch die Bank N. G. in Budapest, VI., Andrássy-ut 60. +

war sie mächtig verliebt und hat mich nach ihm ausgesagt und ansagequatscht wie eine Zitrone — und wie herablassend sie schreibt:

„Ich bedauere meine Zusage zu dem Abendessen übermorgen bei Euch zurückziehen zu müssen, da ich schon morgen nach Scheveningen abreisen werde. Wie lange ich dort bleiben werde, weiß ich noch nicht; deshalb will ich schon im voraus zur Verlobung Deines Bruders mit seiner Ausführe Yvonne von Laßberg gratulieren. Ich sah das junge Paar gestern; in ihrem Glück haben mich beide aber nicht bemerkt, sonst hätte ich Deinen Herrn Bruder schon persönlich meine Glückwünsche dargebracht. Ich begreife nur nicht, daß Deine Großmama, Frau Gräfin Laßberg, uns nichts mitgeteilt hatte, als es darauf ankam, daß ihre Enkelin schon anders über sich verfügt hatte!“

Mit einer Empfehlung an Frau Baronin Daisy von Hammerstein. „Da haben wir die Versicherung! Was nun? Daisy ist wütend! Du laßt doch auch gehen, welche Chancen sie Lutz an ihrem Geburtstag gemacht hatte. Es war ordentlich auffallend, wie sie ihn anschnauzte, und jetzt diese Enttäuschung! Was wird Großmama sagen!“

Die Baronin stöhnte auf. „O, Gott, wäre erst das vorüber! Laß jetzt anspannen. Wir wollen gleich fahren; ich hab' keine Ruhe mehr. Dieses schamlose Geschöpf, das meinen Sohn verführt hat, soll es büßen!“

Herta prunkte vor Lachen. „Mama, Mama, du bist köstlich! Bedauere nur deinen armen Sohn nicht so sehr! Er wird halt gefunden haben, daß Yvonne doch hübscher als Daisy ist.“ meinte sie in einer seltenen Umwandlung von Gerechtigkeit. „Ich kenne mein Brüderlein; jeder hübschen Schürze läuft er doch nach!“

„Herta, sei nicht so gewöhnlich in deinen Ausdrücken!“ tadelte die Baronin. „Unerbört, unerbört! Dieser Affront für Hammersteins!“

„Der nur in deiner Einbildung besteht, Mama. Lutz hat Daisy nicht die geringsten Hoffnungen gemacht. Mit diesem Brief hier hat sie sich selbst blamiert. Wenn sie ihn nicht in ihrer Wut geschrieben und abgeschickt hätte — jetzt würde sie es nimmer tun.“

Ganz erblüht und rot vor Aufregung kam die Baronin auf Burgau an. Nicht eine halbe Stunde war vergangen und die Gräfin war von allem unterrichtet. Der Brief hatte fast niedererschütternd auf sie gewirkt. Dieser perfide Zweifel, den Daisy in ihrem letzten Satz ausge-

drückt, hatte sie in eine seltene Erregung versetzt. Rote Flecken brannten auf ihren Wangen, und unheimlich glühten die dunklen Augen. Yvonne mußte kommen. —

Sie sah sofort, daß sich etwas Außergewöhnliches ereignet hatte; eine dumpfe Angst kroch lähmend über sie hin. Die Großmutter reichte ihr den Brief.

„Gib mir eine Erklärung zu diesem Schreiben!“ sagte sie heiser.

Sie las und atmete dann tief auf. Jetzt mußte sie sprechen. Nach diesem konnte Lutz nicht länger Schweigen verlangen, ohne sie in eine schiefe Lage zu bringen.

„Fräulein Hammerstein hat recht,“ entgegnete sie deshalb ruhig. „Ich bin Lutz' Braut.“

„Ah, das läßt du, das bildest du dir nur ein!“ fuhr die Baronin auf. Mit einem verächtlichen Blick streifte Yvonne die maßlose Frau.

„Ach lüge nicht. Frage Lutz!“

„Also, du betrachtest dich als Lutz' Braut, glaubst wenigstens das Recht dazu zu haben?“ fragte die Gräfin mit unheimlicher Gelassenheit.

„Ja, das habe ich.“

„Zeit wann?“ Das junge Mädchen zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Tanzlehrer Viktor Böbl er sucht uns um entsprechende Verlautbarung, daß er laut dem uns im Original vorgewiesenen Diplom der Landesvereinigung der ungarischen Tanzmeister in Budapest, datiert vom 3. Juni 1913, Zahl 50/1913, tatsächlich berechtigt ist, den Titel „Tanzlehrer“ zu führen.

Dedenburger Kinder nach Holland! Seit Jahren werden durch die ungarländische Kinderschuliga Kinder nach Holland geschickt, wo sie stets liebevolle Aufnahme finden. Auch heuer wird dies der Fall sein. Um nun von dieser schönen Aktion auch einmal die Dedenburger Kinder profitieren zu lassen, erschien gestern ein Entsendeter der Liga in Dedenburg, um für die Hollandreise einige Mädchen der Mittellosen, öffentlichen Angestellten und Privatbeamten ad notam zu nehmen. Es kamen nur 6-10jährige Mädchen in Betracht. Insgesamt wurden 40 Kinder ausgesucht, die rechtzeitig verständigt werden, wenn sie die Reise in das Land der Wohltäter antreten können. Da auch andere Eltern ihren Kindern eine solche Luftveränderung zuteil werden lassen wollen, erschienen sie gestern vormittags in großer Zahl beim städt. Obernotar Dr. Ernst Kálmán und baten ihn, zu erwirken, daß auch ihre Kinder für die Hollandreise in Vorschlag gebracht werden. Da jedoch der Entsendete der Liga bereits nach Budapest zurückgereist ist, ist die Erfüllung dieser Bitte sehr wenig wahrscheinlich. Nichtsdestoweniger gab ihnen Dr. Kálmán bekannt, daß der Entsendete der Liga in kürzester Zeit wieder in Dedenburg erscheinen und abermals Mädchen für die Hollandreise ad notam nehmen wird. Eintrweilen soll man es jedoch unterlassen, die Aemter auf dem Rathaus wegen dieser Sache zu überremen.

Vom Wetter. Der Saft Gollustag hat sich heute mit wunderbar klarem Herbstwetter eingest. Ist oder Sonnt Gollustag heiter und klar, dann ist nichts zu hoffen im nächsten Jahr, wollen wir dennoch dieser Regel keine allzu große Bedeutung beimessen, sondern hoffen, daß uns auch im nächsten Jahre der Ernte- und Leseernte nicht versagt bleiben wird. — Bei vollkommener Windstille haben wir heute einen wolkenlosen Horizont zu verzeichnen und auch die Temperatur hat sich dank der energischen Bestrahlung der Erde durch die Sonne gehoben. Da diese Witterung nach der ergiebigen Durchfeuchtung des Bodens der Herbstzeit sehr günstig ist, wäre deren längere Dauer sehr erwünscht. — Voraussage: Besseres Wetter vorläufig anhaltend.

Ein Vogtmach auf der Grabenrunde. Gines Sonntags vormittag suchte der hiesige Schlossermeister Stefan Denzsa auf der Grabenrunde Handel mit einem friedlich seines Weges gehenden Privatbeamten. Trotz wiederholter Ermahnungen griff er diesen tätlich an, worauf sich dieser — ein geübter Boxer — zur Wehre setzte und seinen Angreifer mit zwei regelrechten Sieben Knock-out schlug. Ein Wachmann setzte dem Zweikampfe ein Ende. Denzsa hatte sich gestern vor dem Polizeirichter wegen argernisverregenden Benehmens zu verantworten und wurde zu einer Geldstrafe von 5000 K verurteilt.

Die Bezüge der katholischen Geistlichkeit. Wie seinerzeit gemeldet, hat der Kultusminister die Bezüge des niederen katholischen Klerus provisorisch geregelt und gleichzeitig dem Staatssekretär Ferdinand von Gévay-Wolff den Auftrag erteilt, im Einvernehmen mit dem Kongruatzenrat eine Vorlage zur Aufbesserung der Bezüge der Geistlichkeit zu unterbreiten. Danach werden die Friedensbezüge mit 50 Prozent festgesetzt und in Weizenwährung valutiert. Die Kongruatzen der städtischen Geistlichkeit beträgt 60 Meterzentner, der Geistlichkeit auf dem Flachlande und der Theologieprofessoren 40 Meterzentner und der Hilfsgeistlichen 25 Meterzentner pro Jahr. Außerdem wurden auch die Bezüge der Religionslehrer in befriedigender Weise festgesetzt. Den bezüglichen authentischen Verlautbarungen sieht die in Rede stehende Geistlichkeit mit großen Hoffnungen entgegen.

Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde 4 (Telephon 483) kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

Impofante Schlufübung der Dedenburger Feuermehr.

Staatssekretär Dr. Emerich Marinovich in Dedenburg. — Inspizierung der Dedenburger Feuermehr, des Theaters und der einzelnen Dedenburger Fabriken. — Eidesleistung der neu aufgenommenen und Auszeichnung verdienstvoller Feuermehrmänner. — Exakt ausgeführte Angriffsübung. — Blinder Alarm.

(Eigenbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
Dedenburg, 15. Okt.
Samstag nachmittags traf mit der Raaberbahn der Vizepräsident des ungarischen Landesfeuerwehrverbandes Staatssekretär i. B. Dr. Emerich Marinovich in Dedenburg ein, um die hiesige Feuermehr zu inspizieren. In seiner Begleitung befand sich der Vizekommandant der Dedenburger Feuermehr, Poststrat Wilhelm Schneider, mit welchem er in Raab zusammentraf. Auf dem Bahnhof empfing ihn Bürgermeisterstellvertreter Dr. Andreas Schindler und hieß ihn im Namen der Stadt in unseren Mauern willkommen. Seitens der Feuermehr waren beim Empfange Kommandant Ferdinand Zügn und Hilfsoffizier Michael Ringhofer erschienen. Der illustre Gast wurde in die Wohnung des Postoberdirektors Géza Kelenyi geführt, wo er Absteigquartier nahm. Kurze Zeit darauf begab er sich in Begleitung der genannten Herren in die Feuermehrkaserne, wo er die Lokalitäten inspizierte und alles in mustergültiger Ordnung fand. Ueber die herrschende Keilichkeit sprach er sich besonders lobend aus. Um zu sehen, wie rasch unsere Feuermehr in Bewegung gesetzt werden kann, ließ er Alarm blasen. Innerhalb zweier Minuten waren die Feuermehrmänner auf den Geräteeinheiten und verließen in wildem Galopp den Kasernenhof. Sodann besichtigte Dr. Marinovich die beiden Lichtspieltheater und das Stadttheater, um deren Feuerficherheit festzustellen. Im Stadttheater beauftragte er, daß auf der Bühne mehr Kuffen aufgestellt sind, als dies von feuerpolizeilichem Standpunkte aus statthaft ist. Die anwesenden Berufsfeuerwehroffiziere nahmen dies auch gleich ad notam und werden dem Uebelstande abhelfen. Abends fand im Sitzungssaale der Feuermehrkaserne eine gemütliche Zusammenkunft statt, bei welcher auch der Obersekretär des ungarischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. Ladislaus Kucharzky, der mit dem Abendzuge hier eintraf, anwesend war. Unter den übrigen Anwesenden erblickten wir auch den Präsidenten des Dedenburger Komitatsfeuerwehrverbandes Vizegespan Ludwig v. Gévay-Wolff, Vizepräsident des Dedenburger Komitatsfeuerwehrverbandes Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek, Bürgermeisterstellvertreter Dr. Andreas Schindler, Postoberdirektor Géza Kelenyi, Präsident des Dedenburger Feuerwehrvereins Rechtsanwält Dr. Eugen Zergényi, außerdem die Chargen der Dedenburger Feuermehr. Das von den Gattinnen der Feuermehroffiziere Schneider und Zepko zubereitete Nachtmaß, sowie der gute Dedenburger Tropfen mundete den Gästen vorzüglich. Die Stimmung war sehr animiert und kameradschaftlich. An geistvollen Toasten fehlte es ebenfalls nicht.

Am darauffolgenden Tage, 9 Uhr vormittags, begab sich Hilfsoffizier Michael Ringhofer ins Absteigquartier des Dr. Marinovich und geleitete ihn in die Feuermehrkaserne, wo sich trotz der ungünstigen Witterung eine große Schar von Zuschauern aus den Kreisen der Dedenburger Bürger eingefunden hatte. Unter den Anwesenden waren u. a. auch folgende Persönlichkeiten zu sehen: Vizegespan Ludwig v. Gévay-Wolff, Stationskommandant General Held v. Szepessy (in seiner Begleitung befanden sich auch viele Offiziere), Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, Altbürgermeister Dr. Koloman Döpler, Postoberdirektor Géza Kelenyi, Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek, Präsident des Dedenburger Feuerwehrvereins Dr. Eugen Zergényi, städtischer Obernotar Dr. Ernst Kálmán, Polizeistadthauptmann Dr. Ludwig Kiss, Oberbaurat Géza Emmert, Präsident des Stadtschönheitsvereins Dr. Karl Heimler, Direktor Johann Hollós, Fabrikant Seltenhofer und viele Gewerbetreibende und Kaufleute. Nachdem der Vizepräsident des ungarischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. Marinovich erschienen war, wurden die Schlufübungen unter dem Kommando der Berufsfeuerwehroffiziere Franz Zepko und Stefan Ham vollführt. Nach der in schöner und exakter Weise ausgeführten Schlufübung auf drei Geräten folgte eine kombinierte Angriffsübung. Es wurde angenommen, daß das Gebäude des Kasernenhofes in Brand geraten sei und der Brand auch das danebenstehende Salzamtgebäude ergriffen habe. Bei dieser Übung zeichnete sich unsere Feuermehr durch einen exakten Löschangriff besonders aus. Die an den Tag gelegte Routine bewies, daß wir uns auf unsere wackere Feuermehr im Ernstfalle voll und ganz verlassen können. Bewundert wurde auch die Geschicklichkeit der Berufsfeuerwehrmänner, welche eine Steigübung vollführten.

Der Regen hatte unterdessen nachgelassen und es sammelten sich immer mehr Zuschauer im Kasernenhofe an. Die Feuermehrmänner stellten sich in Reih und Glied und erfolgte sodann die Eidesleistung der neu aufgenommenen Feuermehrmänner. Voreerst richtete Kommandant Ferdinand Zügn in ungarischer und deutscher Sprache eine Rede an die Neuaufgenommenen, in welcher er sie auf die Pflichten eines Feuermehrmannes aufmerksam machte. Sodann nahm er ihnen den Eid ab. Die Eidesformel verlas Vizekommandant Wilhelm Schneider. Auch Dr. Marinovich hielt an die neuen Feuermehrkameraden in deutscher Sprache eine schöngeformte Ansprache, die auf alle Feuermehrmänner tiefen Eindruck machte. Hernach ging er zu jedem neuen Feuermehrmann und begrüßte ihn mit einem herzlichen Handschlag. Nach Umgruppierung der aufgestellten Feuermehrmänner erfolgte die Deklaration der verdienstvollen Feuermehrmänner, die eine fünf- bis vierzigjährige Dienstzeit hinter sich haben. Ihre Namen haben wir bereits in unserer Sonntagsnummer bekanntgegeben. Auch an diese richtete Dr. Marinovich das Wort. Nach einer strammen Defilierung fand die impofante Schlufübung ihr Ende. Mittags gab es für die Feuermehrmänner in den Räumen der Kaserne Freibier.

In den Nachmittagsstunden besichtigte Dr. Marinovich in Begleitung mehrerer Chargen und des Obersekretärs des ungarischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. Kucharzky einzelne Fabrikanlagen, um festzustellen, ob die feuerpolizeilichen Vorschriften eingehalten werden.

Montag vormittags verließ der illustre Gast, indem er die besten Eindrücke von der Strammheit, dem kameradschaftlichen Geiste und der Disziplin der Dedenburger Feuermehr mitnahm, unsere Stadt.

Polizeinachricht. Die hiesigen Tagelöhner Josef und Emerich Spere, sowie Josef Olaf gerieten dieser Tage in einem hiesigen Buchenschanke in einen heftigen Wortwechsel, der alsbald in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Alle drei wurden deshalb angezeigt und hatten sich gestern vor dem Polizeirichter zu verantworten, der sie zu je 10.000 Kronen Geldstrafe verurteilte.

Ohreigen vor dem Kinobefuch. Aus unbekanntem Ursachen überfiel Samstag nachts der hiesige Tagelöhner Stephan Csics den Handlungspraktikanten Karl Neubauer vor dem Biopop und verfechtete ihm einige Ohreigen. Der Mißhandelte erstattete gegen den Angreifer, der sich in Gesellschaft mehrerer Wurschen befand, die Anzeige.

den Tanzenden auch der Dedenburger Glaswarenfabrikarbeiter Alexander Dajotogató befand. Etwa um 5 Uhr nachmittags flohen plötzlich Bierkrüge und Teller herum; die Musik verstummte und die tanzenden Frauenzimmer ergriffen in panischem Schrecken flüchtig die Flucht. In einer Ecke des Tanzsaales hatte sich ein großer Tumult erhoben; im Mittelpunkt stand Dajotogató und suchte mit einem blutigen Taschenmesser herum. Es gelang ihm auch, sich seiner Angreifer zu erwehren, die schließlich das Weite suchten, in kurzer Zeit jedoch mit Messern bewaffnet abermals auf der Balstatt erschienen und über Dajotogató herfielen. Dieser wurde zu Boden gerissen und mit Messern bearbeitet. Als die rachedürstigen Angreifer ihr Wert vollführt hatten, ließen sie ihr Opfer in bemußlosem Zustand liegen. Dieses hatte fünf Messerstücke in den Kopf und acht Messerstücke in die übrigen Körperteile erhalten. Dajotogató wurde mittels eines Fuhrwertes ins Dedenburger Elisabethhospital übergeführt und dort sofort in ärztliche Behandlung genommen. Sein Zustand ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich. Von den Angreifern erlitten zwei ebenfalls Verletzungen, doch nahmen sie bisher noch keine ärztliche Hilfe in Anspruch. Die Gendarmerei setzte der blutigen Rauferei ein Ende und leitete die Untersuchung ein.

Rohlnhof.
Neue Lehrerin. Die durch die Abdankung des bisherigen Lehrers Richard Mayer freigewordene Lehrerstelle wurde gestern durch einen Wahlgang des Schulfusses besetzt. Die freie Stelle wurde der Dedenburger Lehrerin Irene Szabó zugesprochen.

Das Unglück trifft die Armen doppelt. Wie gemeldet, wurde der hiesige 23jährige Burfche Alexander Behoffits beim Schmutzeln von einem Grenzwachter erschossen. Daß es sich hierbei um einen tragischen Vorfall handelt, beweisen folgende Tatsachen: Der Erschossene war der älteste Sohn eines hiesigen arbeitsunfähigen Einwohners und hatte für die aus dreizehn Köpfen bestehende Familie fast allein zu sorgen. Damit er sich sein Brot leichter erwerben könne, verlegte er sich aufs Schmutzeln. Er betrieb dieses Handwerk jedoch nicht lange, denn schon beim zweitenmal ereilte ihn das Verhängnis. Er wollte 50 Eier über die Grenze bringen und mußte dafür sein Leben lassen. — Nach der behördlichen Untersuchung der Angelegenheit wurde der Leichnam der Familie ausgefolgt. Da diese jedoch — wie bereits erwähnt — mittellos ist, mußte der Vater die im Hause befindliche Frucht, welche der erschossene Sohn für Schmitterarbeit erhielt, hergeben. Nun steht die ganze große Familie hilflos da und weiß nicht, was anzufangen.

Wolfs.
Ministerielle Anerkennung. Der Unterrichtsminister sprach dem Wollfer Pfarrer Felix Kapovits für sein erfolgreiches Wirken beim Unterricht der Erwachsenen außer der Schule seinen Dank aus, ihn ersuchend, diese Angelegenheit auch weiterhin zu unterstützen.

Bühne und Kunst.

Orgelkonzert. Endlich beginnt doch die heurige Konzertsaison. Als erster gibt der Orgelvirtuose Franz Szekeres, dessen gebiegene Kunst sich auch außer Landes schon eines hervorragenden Rufes erfreut, Samstag, den 20. d. M., sein zweites Orgelkonzert in der evang. Kirche. Er spielte schon im Sommer mit bestem Erfolge, wo besonders seine brillante Pedaltechnik und sein ausgezeichnetes Improvisierungstalent bewundert wurde. Dem Konzert, welches viel Kunigenuß verspricht, gibt einen interessanten lokalen Anstrich, daß wir unsere bestbekannte Sängerin, Frau Wilma Kacz-Benedek wieder einmal hören werden (sie singt zwei Arien), und daß der Künstler zwei Orgelkompositionen aus der Feder Professor Alexander Karpatis in Erstaufführung spielen wird. Karten sind zu 1000, 3000 und 5000 K in der Buchhandlung Koloman Sorvath (Paulin Müllerstraße) erhältlich. Das Reinerträgnis dient kirchlichen Zwecken.

Das Referat über die gefrüge Premiere des Lustspiels „Die Prozeßdame“ herfürlichen wir in unserer morgigen Blattfolge, da unser Referent infolge anderweitiger Finanzverpflichtung der Erstaufführung nicht beizuwohnen vermochte.

Wochenspielplan:
Dienstag, 16. Oktober: „Die Prozeßdame“, Lustspiel.
Mittwoch, 17. Oktober: „Kata, die Tänzerin“, Operette. (Hier zum erstenmal.)

Gerichtssaal.

Verhandlungen vor dem Wuchersenaat. Der Wuchersenaat des Dedenburger Gerichtshofes hat verfloffenen Samstag über eine Anzahl von Breistreiberen usw. verhandelt. Voreerst kamen einige Schmutzler an die Reihe. Der Rohlnhofer Einwohner Michael Grubits, der 21 Kilogramm Butter über die Grenze zu schmuggeln versuchte, erhielt eine Geldstrafe von 50.000 K zubiittiert. Ebenfalls wegen verbotenen Butterfchmutzels wurden verurteilt: der Wandorfer Hilfsarbeiter Michael Schränt zu 25.000 K, Frau Stephan Kurendina zu 15.000 K und die Dedenburger Einwohner Stephanie Gzechlar und Susanna Kehr-Lina zu je 20.000 K Geldstrafe. — Gegen den hiesigen Schuhhändler Moriz Mangold lag eine Anzeige der Witwe Stephan Kautavor, die ihn wegen zu hoher Berechnung einer Reparatur der Breistreiberi beschuldigte. Nach Anhörung der Angezeigten und eines Zeugen, sowie eines Sachverständigen, verurteilte der Senat den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100.000 K, sowie zur Veröffentlichung des Ur-

Von Nah und Fern.

Wandorf.
Das Ende des Winterfestes. Unsere Gemeinde ist der Messerfechereien berüchtigt, denn es vergeht selten ein Fest, welches nicht einen blutigen Ausgang nehmen würde. Am verfloffenen Sonntag wurde im hiesigen Nittschen Gasthaus das alljährlich stattfindende Winterfest abgehalten, zu welchem auch eine große Anzahl Dedenburger Gäste erschienen waren. Nachmittags 3 Uhr begann die Tanzunterhaltung. Die Wandorfer Wurschen sahen es mit scheelen Augen an, daß sich unter

teils auf seine Kosten in einem hiesigen Tagblatt. — Der Oedenburger Wirtschaftsbürger John Stephan Wurm führte Sand von Schattendorf. Er wurde von seinem minderjährigen Neffen begleitet. Wurm wurde beschuldigt, mehrere Kilo Butter in der Weise zu schmuggeln versucht haben, daß er diese unter dem Aufschuß versteckte. Er berief sich in der Verhandlung darauf, daß die Butter von seinem Neffen ohne sein Wissen an den bezeichneten Ort gelegt wurde. Diese Verantwortung bekräftigte auch der Neffe, worauf Wurm freigesprochen und gegen den Neffen das Verfahren beim Jugendgerichtshof eingeleitet wurde. — Der hiesige Versicherungsbeamte Josef Kovács stand wegen versuchten Schmuggels von 20 Kilogramm Butter angeklagt vor dem Richteramt. Er gab vor, daß er, als er in den Zug einsteigen wollte, von einer ihm fremden Dame erfaßt wurde, ein Paket zu übernehmen, von welchem es sich später herausstellte, daß es Schmuggelgut enthalte. Die Gattin des Angeklagten hat wegen Gefährdungsbetretung in dieser Angelegenheit bereits 40.000 K einbezahlt und in einem Protokoll bei der Finanzdirektion erbeten, daß sie den Schmuggel durchzuführen versuche. Das Protokoll ist jedoch mit dem Namen des Angeklagten unterfertigt. Dieser erklärte, daß er für das Geständnis seiner Gattin keine Verantwortung übernehme, worauf der Senat die Verhandlung zur Marjierung dieser verwirklichten Angelegenheit vertagte.

Sport.

Fußball.
Die Spiele vom Sonntag.
Wien, 16. Okt.
AFC. (Budapest) — Amateure 1:1.
Budapest, 16. Okt.
WTA — III. Bezirk 3:1.
HZA — Terevnes 2:1.
AFC — Sasas 1:0.
Ber — Jugls 1:0.
HZA — Mispes 3:1.
Das Länderspiel Italien — Ungarn findet am 12. April nächsten Jahres statt.
Das Länderspiel Schweden — Ungarn findet am 28. d. M. auf dem AFC-Platz statt, dafür wurde den Neupreitern das Länderspiel gegen Italien am 12. April zugesagt.

Hennen.
Budapester Henntermine 1924. Der ungarische Federlauf wird im nächsten Jahre 61 Henntage geben, um einen weniger als hundert. Die Aprilveranstaltung wurde nämlich um einen Tag geführt. Ob die Hennen in Mail oder auf der neuen Budapester Rennbahn, die im nächsten Jahre eröffnet werden wird, stattfinden werden, ist nicht bekanntgegeben. Wahrscheinlich werden die Frühjahrsrennen noch in Mail gefahren werden. Die gewählten Termine entsprechen im allgemeinen den diesjährigen. Sie sind wie folgt festgesetzt: 2., 4., 6., 8., 10., 13., 15. April; 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 19., 21. Mai; 8., 9., 11., 13., 15., 17., 19., 21., 22. Juni; 6., 8., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 20., 22. und 24. August; 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 20. und 21. September; 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 18. und 19. Oktober.

Volkswirtschaft.

Wien, 15. Okt.

| | | | |
|---------------|-------|-----------------|--------|
| Ungar. Krone | 252 | Schweiz. Francs | 12.000 |
| Mark | 0,21 | 500 Gulden | 27,87 |
| Dollar | 70,90 | 1000 Schilling | 320,70 |
| Sofol | 2111 | 1000 Taler | 825 |
| Lei | 330 | 1000 Kronen | 685 |
| Gire | 3205 | 1000 Mark | 750,75 |
| Frans. Francs | 4345 | 1000 Dinar | — |

Antike Auzie der Bezugszentrale.

Budapest, 15. Okt.

| | | | |
|---------------|---------------|--------------|---------------|
| Papoleon | 69.200 | Poln. Mark | 0.0300 0.0405 |
| Engl. Pfund | 87.800 92.900 | Let. | 91 — 104 |
| Sofol | 578 — 622 | Deut. | 190 — 211 |
| Dinar | 215 — 226 | Vize | 890 — 945 |
| Dollar | 19.250 20.350 | Mark | 0.0004 0.0006 |
| Frans. Francs | 1190 1256 | Deut. Krone | 27,30 29,50 |
| Holl. Gulden | 7350 7990 | Schweiz. Fr. | 3460 — 3680 |

Ärztliche Schluslinie.

Wien, 15. Okt.

| | | | |
|---------|------------|-----------------|----------|
| Berlin | 0.00000000 | Sofia | 5,45 |
| Holland | 218,75 | Belgrad | 6,55 |
| Tempel | 557,50 | Budapest | 2,60 |
| London | 25,25 | Baris | 0,0006 |
| Paris | 34,25 | Budapest | 0,1307 |
| Mailand | 25,57 | Wien | 0,007875 |
| Prag | 16,60 | Oscher. geßemp. | 0,0079 |

Budapester Warenbörse.

Budapest, 15. Okt.

| | |
|-------------------|-----------------------------------|
| Je nach Qualität: | |
| Weggen | 95.000 bis 97.000 K. ab Budapest |
| Woggen | 61.000 bis 65.000 " ab Budapest |
| Frühergehe | 63.000 bis 68.000 " ab Budapest |
| Spätergehe | 72.500 bis 75.000 " ab Budapest |
| Wasser | 68.000 bis 69.000 " ab Budapest |
| Wais | 68.000 bis 70.000 " ab Budapest |
| Reps | 165.000 bis 170.000 " ab Budapest |
| Wais | 37.000 bis 38.000 " ab Budapest |
| Wais | 77.500 bis 80.000 " ab Budapest |

Verantwortl. Redakteur und Hauptchriftleiter:
Alois Risch.
Verlagsgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei u. G.

Kleiner Anzeiger

Städtisches Mozi Bioskop-Programm:
Vom 17. bis 18. Oktober:
Die schwarze Tulpe.
Nach dem Roman von Alex. Dumas. 6 Akte u. Vorspiel.
Hauptdarsteller: Heiga Hail und Carl de Vogt.
Nebenfilm:
Chaplin-Burleske.
Anfang an Wochentagen um 5, 7/7 und 9 Uhr.
Ein kurzes 2894

Lodenpelz - Sacco
für schlanke Mittelstatur, gut erhalten, ist um 250.000 Kronen zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde 72.

Alt-Kupfer, Alt-Messing
kaufen zu den höchsten Tagespreisen
Friedrich Langs Nachfolger
Grabenrunde Nr. 65 5135

Lehrmädchen oder Laufmädchen
wird aufgenommen
Röttig-Romwalter
Druckerei u. G., Oedenburg
Deatplatz Nr. 56

Zwei Schreibmaschinen
(Adler und Courier)
in bestem Zustande, sind preiswert zu verkaufen, bei
Noszek jun. und Major
Elektromechaniker
Oedenburg, Neustiftgasse Nr. 8 2887

Stickerinnen und Ajourierinnen
finden dauernde und gutbezahlte Beschäftigung.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Oedenburger Zeitung“, Grabenrunde 72. 2825

Überzeugen Sie sich
dass Sie für Ihre Brillanten, Gold, Silber, Platin u. falschen Zähne nirgends mehr erhalten als
Grabenrunde 4
Telephon 483.

PRIMA BRENNHOLZ
in Scheitern und gehackt in allen Quantitäten liefert die Firma
Schwarz Géza és Sándor, Holzhändler
Sopron, Petöfiplatz Nr. 6, Telephon Nr. 198. 2897

Bei
Möbel
ist die Qualität das wichtigste.
Für solide und reelle Bedienung bietet volle Garantie das altrenommierte
Möbelhaus Beer & Drach, Sopron
Grabenrunde Nr. 72. 169

Veredelter
Weizen-Anbausamen
Kunstdünger
Superphosphat
Clorol
Beize
Säcke
zu haben im
Landwirtschaftlichen Verein
Sopron, Csengerigasse Nr. 13. 2813

Schaffer
Juwelier
Neustiftgasse Nr. 1. 2844
Einlöse zu Gold Silber, Platin
Hochstpreisen: und Brillanten

Keine Rauchlamiaten mehr, wenn Sie Ihren schlecht funktionierenden Rauchhang mit meinem Rauchhang u. Ventilationsausatz bekrönen lassen.
Johann Müller
Bauspenger und Wasserleitungs-Installateur
Sopron, Csengerigasse 40 (im eigenen Hause), Tel. 301.

Wo wird ausgeschenkt?
Guter Rotwein
Johann Höller, Preßburger Str. 20
Guter Rotwein
Wine Sam. Linzer, Jägergasse 7
Guter Weißwein
Ludwig Geeb, Schlippergasse 39
Guter Rotwein
Samuel Scheibl, Kleinegasse 13

Tüchtige
Weberinnen, Spulerinnen
und solche die auf Schermaschinen eingeübt sind, werden bei hohem Verdienst für dauernd gesucht.

Soproner Tücher- und Webwarenfabrik
Barosstrasse 18/19, neben der Milchzentrale.

Eine deutsch-ungarische oder deutsche
Stenotypistin
eine
Buchhalterin
ungarische Staatsbürgerinnen
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Referenzen, Gehaltsansprüchen an
Sensenfabrik, Szentgotthárd.

Gemischwarenhandlung
eventuell ein dazu Lokal
in größerem Orte des
Burgenlandes
gesucht. — Zuschriften unter „Kaufmann 575“ an die Geschäftsstelle der „Oedenburger Zeitung“ in Oedenburg, Grabenrunde 72

20 Prozent billiger!!
Herren- und Dammschuhe
wegen Auflösung des Geschäftes
Godyear-Weit-Marke.
N. Altstadt, Sopron, Grabenrunde 123, im Hofe.
Verkauf von 8-12 Uhr vormittags, von 3-5 Uhr nachmittags.

Preussische, steirische, ungarische
Kohle
Scheiter- und gehacktes
Brennholz
Holzkohle, Holzkohlenstaub zum Veredeln
Ostrauer und preussische
Schmiedekohle
Kalk, Zement, Gips
in jedem Quantum, zu billigsten Preisen ins Haus gestellt
Miksa Frankl
Wohnung: Grabenrunde Nr. 55.
Niederlagen: Széchenyi-Platz Nr. 14-15, Steinmetzplatz Nr. 5.
Telephon Nr. 470.

Die Werkstätte der Bau- und Kunstfischlerei Storno
befindet sich derzeit provisorisch Sopron, Franz Josefsplatz Nr. 12.